



Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert, Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters und Prof. Dr. Hans Walter Hütter, Präsident der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, bei der Vorstellung der Installation im Jakob-Kaiser-Haus am 26. April 2016

Tacita Dean, geboren 1965 in Canterbury, lebt und arbeitet in Berlin

„Die Regimentstochter“, 2005
Installation aus 36 Programmheften in Holzrahmen. Leihgabe der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

Herausgeber: Deutscher Bundestag, Sekretariat des Kunstbeirates, Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Text und Konzept: Andreas Kaernbach, Kurator der Kunstsammlung des Deutschen Bundestages,
Gestaltung: büro uebele visuelle gestaltung, Stuttgart, Nadja Schoch,
Fotos: DBT/Achim Melde (Porträts), DBT/Jörg F. Müller (Installationsansichten), **Courtesy:** Frith Street Gallery, London
www.frithstreetgallery.com

Weitere Informationen:
Tel. 030-227-32027 oder
kunst-raum@bundestag.de
www.kunst-im-bundestag.de



Kunst im Deutschen Bundestag
Tacita Dean

Die im Jakob-Kaiser-Haus aus-
gestellte Arbeit „Die Regiments-
tochter“, eine Installation aus
Opern-Programmheften aus den
Jahren 1934 bis 1942, greift
ebenfalls diese Thematik auf.
Es sind Hefte, die sie im Jahre
2000 auf einem Flohmarkt in
Berlin gefunden hatte, darunter
ein Heft zu Gaetano Donizettis
komischer Oper „Die Regiments-
tochter“, das der Installation
den Titel gab. Aus den Titel-
seiten der Programmhefte
waren vom Vorbesitzer Partien
herausgeschnitten worden –
genau die Stellen, an denen
sich ursprünglich Hakenkreuze
befanden. Geschah dies noch
vor 1945 als ein Akt der Dis-
tanzierung gegenüber dem
nationalsozialistischen Regime
oder erst nach 1945 aus der
Sorge vor Entdeckung und
Bestrafung? Jedenfalls ist die
Erinnerung an das „Dritte
Reich“ entfernt, geblieben sind
Lücken wie Leerstellen im Ge-
dächtnis. Tacita Dean hat ihre
Objets trouvés wie vorgefun-
den belassen und die 36 unter-
schiedlichen Hefte nebenei-
nander in Holzrahmen gehängt.

Tacita Dean bedient sich bei
ihren Arbeiten unterschiedli-
cher Techniken und Medien –
von Filmaufnahmen über die
Malerei bis zur Fotografie,
Medien, die sie oft zusammen-
führt und miteinander ver-
bindet. Inhaltlich kreisen ihre
Arbeiten um das Verfließen
der Zeit, gehen der Frage nach,
welche Erinnerungen bleiben
und wie wir mit diesen Erin-
nerungen leben. Sie handeln
oft vom Untergang und vom
Verlust, der erst die Erinne-
rungen an das, was war, frei-
setzt.

Tacita Dean

Die Regimentstochter

Jedes Heft erzählt eine eigene
Geschichte, denn die heraus-
geschnittenen Partien geben
wie durch ein Fenster den Blick
frei auf ein Foto der Auffüh-
rung oder eine Textpassage. Der
Betrachter muss rätseln, wel-
che Person er sieht. Oft sind
die Gesichter angeschnitten,
so dass nur gerade die Augen
des Komponisten oder Schau-
spielers zu sehen sind. So
entstehen surreale Komposi-
tionen, entfernt an Collagen
von Max Ernst erinnernd,
wenn über der Zeile „Deut-
sches Opernhaus Berlin“ nur
der Ansatz einer Rokoko-
Perücke im Fenster sichtbar
wird oder zum „Fliegenden
Holländer“ lediglich eine
Hutkrempe. Lesbare Passagen
mit idyllisch-heiteren Text-
fragmenten offenbaren, wie
vom Schrecken der damaligen
Zeit durch vordergründig
fröhliche Unterhaltung abge-
lenkt werden sollte.

So öffnet das nicht mehr Sicht-
bare umso deutlicher den
Blick auf die Vergangenheit,
und eine Leerstelle wird zum
paradoxen Mahnmal, das die
mitdenkende Phantasie des
Betrachters stärker fordert als
jede demonstrative Gestaltung.
In diesem Sinne lässt Tacita
Dean, indem sie schlicht zeigt,
was geblieben ist, vor unser-
em geistigen Auge nicht nur
eine konkrete historische
Situation und ihre Abgründe,
sondern darüber hinaus ein
Anti-Monument zur gängigen
Erinnerungskultur entstehen.

